

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 15. Juli 1872

das dem Steinwegger Karl Friedrich Jacob in Ebersdorf zugehörige Haus- und Gartengrundstück № 28 des Katasters und № 28 des Grund- und Hypothekensuchs für Ebersdorf, welches Grundstück am 23. April 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

618 Thaler — — —

gewürdigt worden ist, nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 29. April 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.

Wiegand.

Lichtenb.

Öffentliche Vorladung.

Die Cigarrenarbeiterin **Christiane Emilie Uhlig** von Brand, deren jetziger Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, hat sich auf eine gegen sie vorliegende Anzeige zu verantworten und wird daher geladen, sich bis zum

20. Juli 1872

an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden.

Alle Criminal- und Polizeibehörden aber werden ersucht, die Uhlig im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen, auch davon, daß dies geschehen, Nachricht anher zu geben.

Frankenberg, den 5. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.

Wiegand.

2.

Vermischtes.

Am Donnerstag Abend um 7 Uhr ereignete sich in der Actienweberei zu Chemnitz ein Unglücksfall, indem die Arbeiterin Marie Kerbe, 13 Jahre alt, zwischen die Spinnmaschine kam und sofort ihren Tod fand. Der Spinner der betreffenden Maschine wurde zur Haft gebracht.

Am letzten Sonntage war der Verkehr auf dem Chemnitzer Bahnhofe so bedeutend, daß 3 Extrazüge nach der Leipziger, 4 nach der Annaberger, 1 nach der Frankenberg-Hainichenener Linie und 1 nach Siegmars neben den taylorplanmäßigen Personenzügen abgelassen werden mußten.

Unterm 8. Juli schreibt das Ch. Tgbl.: Am 1. Juli des Jahres 1867 ereignete sich bekanntlich in dem Kohlenwerke „Neue Fundgrube“ zu Lugau das furchtbare Unglück, daß durch Bruch des Fördersehens 102 Bergleute der Ausweg nach oben abgeschnitten wurde und dieselben trotz aller Anstrengungen nicht gerettet werden konnten. Das Grubensfeld ist seitdem in die Hände einer neuen Gesellschaft übergegangen, welche neben dem zusammengefügten Schachte einen neuen abteufen ließ, um die Kohlenförderung wieder aufzunehmen. Hierbei stieß man bereits zuerst im November, dann im December v. J. auf die Ueberreste zweier Verunglückten, die auf sogenannten Bühnen aufgefunden wurden und jedenfalls bei dem Versuche, auszufahren, von den einbrechenden Massen erdrückt worden waren. Gestern nun kam man bei den weiteren Arbeiten in einer Tiefe von 748 Ellen an einen Querschlag. In diesem lagen, vom Hülforte an bis zur Länge von 16 Lachtern zerstreut die Ueberreste von ungefähr 50 bis 60 der verunglückten Bergleute. Der Querschlag ist eingebrochen, so daß ein weiteres Vordringen jetzt für unmöglich war. In den meisten Fällen sind von den Verschütteten nur die Knochentheile, zerstreut umherliegend, erhalten; bei zweien der

bis heute Nachmittag zu Tage Geförderten war die Verbindung vom Rumpf, Becken und Oberschenkel erhalten, auch waren an einigen Stellen die wachstartig veränderten Muskeln an ihrem streifenartigen Ansehen noch zu erkennen. Am besten erhalten sind die Kleidungsstücke, namentlich das Lederzeug. Außerdem wurden noch eine große Anzahl Lampen, Blenden, Hülfsdüner u. s. w. aufgefunden. Bei allen Lampen war der Docht weit herausgezogen, auch waren Reste von Del noch vorhanden. Alles läßt darauf schließen, daß der Tod der Unglücklichen sehr bald nach der schauerlichen Katastrophe erfolgt ist. Die Herausbeförderung der noch in der Grube befindlichen Ueberreste kann nur langsam vor sich gehen, da bei Aufräumung des Querschlags mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Der Bau der Rössen-Freiburger Eisenbahn schreitet rüftig vorwärts. Der Unterbau soll auf der ganzen Strecke noch in diesem Jahre fertig und der Oberbau soweit ausgeführt werden, daß im Januar schon ein beschränkter Güterverkehr zwischen Rössen-Freiberg stattfinden und im April nächsten Jahres die Bahn dem öffentlichen Verkehre übergeben werden soll.

In der am 6. d. M. in Leipzig stattgefundenen Gerichtsverhandlung ist der socialdemokratische Agitator Drechsler Bebel wegen Beleidigung des Reichsoberhauptes auf Grund von § 95 des Reichsstrafgesetzes zu neun Monaten Gefängnis und Verlust seines Mandats als Reichstagsabgeordneter verurtheilt worden. Zur Verbüßung seiner, 2jährigen Festungshaft, wegen Hochverraths hat sich Bebel am Montag nach Hubertusburg begeben. Das Ministerium hat ihm wie Liebnecht die nachgesuchte Erlaubnis der journalistischen Thätigkeit verweigert.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat am 5. Juli eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher über die Angelegenheit des gegen die Staatsgesetze sich

auslehrenden Bischof von Ermland verhandelt und beschlossen wurde, die Amts- und Temporaliensteuer (die Entziehung des Gehaltes) über denselben zu verhängen. Am Sonnabend ist Graf Eulenburg und der Cultusminister Falk nach Gmünd gereist, um diesen Beschluß dem Kaiser zur Genehmigung zu unterbreiten. Das wäre ein Beschluß vom eminenter Wichtigkeit. Er ist gefaßt worden, nachdem der Geh. Rath Wagener aus Paris zurückgekehrt war. Daß der Kaiser mit der Politik des Fürsten Bismarck einverstanden ist, unterliegt keinem Zweifel. Die Versuche der Ultramontanen, den Kaiser von seinem Ministerium zu trennen, sind ja, wie die „Köln. Volksztg.“ selbst berichtet hat, gescheitert, wie dies jeder, der den festen Charakter des Kaisers kennt, voraussehen konnte. Die Entschliessung des Staatsministeriums bedeutet gewissermaßen die Mobilmachung und Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Hierarchie, welche dem Staate in übermüthiger Weise den Krieg erklärt hat. Und es ist eine bemerkenswerthe Fügung, schreibt die „Magd. Ztg.“, daß wieder wie vor zwei Jahren Gmünd der Schauplatz ist, auf welchem das wichtige Ereigniß sich abspielen wird, und daß wieder wie damals Graf Eulenburg die Aufgabe hat, Sr. Majestät die Rathschläge des Ministeriums vorzutragen. So viel steht fest: Fürst Bismarck wird ganz gewiß mit dem „kleinen Ermländer“ und dem „was drum und dran hängt“ fertig werden.

Der in Deutschland und Oesterreich jetzt wühende Hauch der Geistes- und Gewissensfreiheit scheint auch in Belgien bereits verspürt zu werden. Schien ein Land rettungslos den Jesuiten verfallen, so war es Belgien, das seit der Zeit Philipps II. zu den finstern Regionen der Welt gehörte. Dennoch haben die am vorletzten Montag unter heißem Kampfe vollzogenen Kommunalwahlen ein den Liberalen günstiges Resultat ergeben, und neben anderen Städten, vor-

nehmlich Antwerpen, die bisher unzerrörbare Burg des Ultramontanismus, der Gewalt der Schwarzen entrissen. Der Jesuitismus hat abermals eine Provinz verloren, und mehr und mehr gewinnt es den Anschein, als ob der Spieß der päpstlichen Prophezeiung sich umkehren und gegen das eigene Fleisch richten wolle. Der römische Uebermuth in seiner Selbstvergötterung entspricht dem Vorbilde des Nebuladnezar und hat das Strafgericht der fortschreitenden Erkenntnis auf sein Haupt gerufen. Der in den Eisenfesseln des Jesuitismus festgehaltene Stein rollt nieder und zerschmettert dem Koloss des Ultramontanismus — wie bisher in Deutschland und Oesterreich — so nun auch in Belgien die Füße.

Der zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene Zahlungsvertrag über die noch restierenden 3 Milliarden der französischen Kriegsschuldung läßt die deutscherseits in militärischer Beziehung gegen Frankreich beobachtete Vorsicht wieder besonders scharf hervortreten. Es bleiben danach mit einziger Ausnahme des als Festung ganz bedeutungslosen Biny le Français sämtliche noch besetzt gehaltene feste Plätze bis zur Zahlung der vollen zweiten Milliarde in deutschem Besiz. Auch dann kehren nur die im Ardennen-Departement gelegenen drei kleinen Festungen Sedan, Montmedy und Metz in französische Besiz zurück, wogegen die drei Hauptplätze Verdun, Toul und Belfort noch bis zur Zahlung der dritten Milliarde, incl. der Zinsen und sämtlicher sonstiger kleinerer Forderungen, deutscherseits besetzt bleiben. Ebenso wenig ist es Frankreich gestattet, vor Zahlung der vollen Restsumme in den ihm wieder eingeräumten Departements neue Befestigungen anzulegen. Besonders bedeutsam muß dabei die Wahrung von Verdun erscheinen, das nach den früheren Mittheilungen schon mit Zahlung der zweiten Milliarde an Frankreich zurückgestellt werden sollte, und dessen Besiz es einer deutschen Armee ermöglichen würde, mit einem Marsch von nur neun bis zehn Tagen vor Paris einzutreffen, zwischen welcher Hauptstadt und Verdun sich zur Zeit nicht das geringste fortificatorische Hinderniß befindet. Belfort besizt hingegen mehr die Bedeutung als Deckungspunkt des Oberelsaß. Immerhin bleibt die Rückgabe dieser nach einer geringen Erweiterung der Werke geradezu uneinnehmbaren Festung ebenso zu bedauern, als die frühere Preisgabe des nicht minder festen Luxemburg, und zwar um so mehr, als ein den deutschen Interessen und der deutschen Verteidigungsstellung gleich günstig gelegener Ersatz beider Hauptplätze in der ganzen Ausdehnung des deutschen Grenzgebietes nirgend gefunden werden möchte.

Bekanntlich beschloß der Reichstag in Folge einer ihm vorliegenden Petition, den Bundesrath zu ersuchen, statistische Erhebungen darüber veranlassen zu wollen, welche Resultate bei der letzten Pockenepidemie durch das Impfverfahren erzielt worden seien. Der Bundesrath hat diesem Beschlusse des Reichstages entsprochen und bekanntlich die Bundesregierungen veranlaßt, derartige Erhebungen in ihren Bezirken zu veranlassen. Ein großer Theil der hieraus hervorgegangenen Tabellen liegt jetzt vor, und es stellt sich bei demselben die eigenthümliche Erscheinung dar, daß von den an den Pocken Erkrankten die Mehrzahl aus solchen Personen bestanden, welche nur einmal geimpft waren, während ungeimpfte Personen weit weniger und wiedergeimpfte Personen in noch weit geringerem Maße erkrankten. Dagegen zeigte sich andererseits wieder die Wahrnehmung, daß von den ungeimpften Erkrankten bedeutend mehr (ungefähr die Hälfte der Gesamtsumme dieser Kategorie von den Kranken) starben als von den anderen Kranken. Von den einmal Geimpften erlitten hierbei die wenigsten den Tod.

Als Gegenstände, mit welchen sich die bevorstehende Conferenz über die sociale Frage in

Berlin zu beschäftigen haben wird (zu derselben sollen auch Arbeitgeber und Arbeiter verschiedener Richtungen aufgeboten werden) werden folgende bezeichnet: Maximum der Arbeitszeit, Ausschließung der Sonntagsarbeit, Schutz der Kinder und jugendlichen Arbeiter in Fabriken, wirksame Controle ungerechter Fabrikordnungen, Errichtung von Fortbildungs-Anstalten, Consumvereinen, Sparmögensvereinen, Volkskassen, Sparcassen, Bau-Genossenschaften, Kranken- und Invaliden-Cassen. Ferner, und das wird wohl die Hauptsache werden, will man über Mittel berathen, wie dem Mißbrauche des Koalitionsrechts zu steuern und das unbefugte Verlassen der Arbeit zu verhindern und wie den socialistischen Agitationen vorzubeugen ist.

Die weksälischen Bergleute arbeiten wieder. Herrn Tölke und Genossen hätten sie aber keinen schlechten Gefallen thun können. Vergebens steigern die Agenten der socialdemokratischen Partei ihre verdreherischen Anstrengungen, die Bergleute nochmals aufzuwiegeln. Versammlungen werden anberaumt und aufgelöst. Die Arbeiter aber fühlen sich doch bei ihrem Grubenlicht erleuchteter, als durch die vermeintliche Weisheit der angeblichen Volksbeglücke.

Das Erdlöchen der großen Strife der Bergleute in Westfalen erregt allgemeine Befriedigung und man weiß es der Regierung Dank, daß sie denselben gegenüber so viel Tact bezeigt hat. Der Minister des Innern hatte nach allen Seiten hin die Weisung ergehen lassen, daß das Militär keineswegs schon zur Vorbeugung von möglichen Excessen, sondern zur Abwehr thatsächlich eingetretener Excesse, wenn die Kräfte der Ortspolizei nicht ausreichten, zur Verwendung kommen sollte.

Der Kronprinz des deutschen Reiches wird Mitte August in Stuttgart die württembergischen Truppen besichtigen. Zu seinem Empfang sind größere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Die Feldmanöver der deutschen Truppen in Frankreich haben am 1. Juli ihren Anfang genommen.

Der General-Postdirector Stephan ist in Moskau für das Zustandekommen eines europäischen Postcongresses und Einführung eines Weltpostes thätig gewesen und hat Aussicht auf Erfolg seiner Bemühungen.

Schulze-Delitzsch hat sein Mandat zum (Landtags-) Abgeordnetenhaus niedergelegt und wird sich nun um so rückhaltloser der Thätigkeit hingeben können, die er als Anwalt der deutschen Genossenschaften entwickelt. Seinen Platz im Reichstage wird er nicht verlassen.

Was mag wohl der Generalleutnant Graf von der Gröben mit dem Höchstcommandirenden der deutschen Occupationsarmee General von Manteuffel gehabt haben? Es muß zu einem bösen Austritt zwischen den Beiden gekommen sein, denn Generalleutnant von der Gröben hat deshalb 3 oder 4 Monate Wohnung in einer schlesischen Festung (Glogau) zu nehmen. — Neuerlich berichtet die Schles. Ztg. aus Glogau: General Graf von der Gröben, der seit 14 Tagen angeblich wegen Beleidigung des General Manteuffel auf hiesiger Festung sich befindet, ist begnadigt und angewiesen worden, das Commando der 5. Division (Frankfurt a. D.) sofort wieder zu übernehmen.

Auf den preussischen Staatsbahnen werden nächstens die Fahrpreise für Personen herabgesetzt, und die Privatbahnen können dann nicht wohl zurückbleiben.

Aus Bonn wird berichtet: Die allerorts sehr rege Theilnahme an unserem Turnfeste, welche in einer großen Zahl von Anmeldungen sich bis heute schon ausdrückt, giebt die sichere Hoffnung, daß das Fest eine Anzahl von Turnern und Fremden hieherführen wird wie sie in den Mauern unserer Stadt noch bei keinem früheren Feste erreicht worden ist. Es sind bis heute schon über 1800 Anmeldungen, resp. Beiträge dafür, eingegangen, worunter sehr viele aus weiter

ferne. Der Turnverein zu Pesth z. B. hat sich mit 12, Riga mit 8, Stettin mit 30 Mitgliedern beieiligt; Agram, Triest, London, Salzburg, Prag, Bremen haben zahlreiche Turner angemeldet, welche die Fahrt zum Rheine unternehmen wollen, um beim gemeinsamen turnerischen Feste die Zusammengehörigkeit der Turner zu bekräftigen. Der Wohnungsausschuß ersucht die Bürgerschaft, welche bei allen Festen durch ihre bereitwillige Aufnahme von Gästen sich ein freundliches Andenken zu erwerben gewohnt hat, Wohnungen für die älteren Herren, denen das Campiren im Zeltlager nicht mehr zuträglich sein möchte, und für Ehrengäste anzumelden. Als solche werden der Kronprinz von Preussen, der Reichskanzler, die Reichsminister, die Spitzen der Ministerien und Provinzialverwaltungen, ferner alle diejenigen eingeladen, welche zufolge ihrer Stellung Bezug auf die Turnerei haben, und solche durch ihr Wirken speciell unterstützten oder durch ihre entgegenkommende Theilnahme das Zustandekommen des Festes erleichterten. Nach Vorlage verschiedener Pläne über die Aufstellung der Zelte ist jetzt ein Plan angenommen, welcher es ermöglicht, ca. 5000 Leute auf dem neuen Exercierplatze unterzubringen und noch Raum zur Abhaltung eines Festes in dem Lager zu gewinnen. Die Beleuchtung desselben soll durch 100 Gasflammen bewirkt werden; die Straßen des Zeltlagers werden nach den Männern der Turnerei wie nach den Begründern des Deutschen Reiches benannt sein.

„Immer langsam voran!“ Soeben ist die österreichische Bearbeitung des dänischen Kriegs vom Jahre 1864 aus dem k. k. Generalstabsbureau in Wien an die Oeffentlichkeit gelangt.

Die jetzt erfolgte Ernennung des Generals Kriemann zum Commandanten von Peterwardein offenbart die geheime Geschichte des Benedek'schen Hauptquartiers vom Jahre 1866 und lüftet den Schleier, der die Demüthigung Oesterreichs deckte. Benedek erhielt das Zugeständniß, sich seinen Generalstabschef selbst zu wählen; er wählte aus Rücksicht für den Bankier (!) Henikstein dessen Bruder, den Feldmarschalllieutenant Henikstein. Dieser aber brachte die ganze Zeit mit der Pflege seiner kranken Leber zu. Er war tagelang für Niemanden zu sprechen, selbst für die Ordnonanzofficiere nicht, welche Depeschen ins Hauptquartier brachten. Er überließ die wichtigsten Anordnungen seinem Gehülfen Kriemann, welcher, ein schöner Mann, seinerseits nichts Anderes that, als den Cultus der Liebe zu pflegen. Benedek selbst trieb sich bei den Truppen herum und gefiel sich gewohnheitsgemäß in theatralischen Effecten und Popularitätshascherei. Die Leichtfertigkeit von oben theilte sich nun bald auch nach unten mit; die Augenweide, ein Erbfeind der Armee seit 1848, trug das ihrige dazu bei; es ging Alles bunt durcheinander und führte endlich zur Vernichtung der Armee. Daß Benedek nachträglich vom Kriegsgericht milder, als man erwartet hatte, beurtheilt wurde, erklärt sich daher, daß in der Nacht vom dem 3. Juli Baron Baumgarten, beiläufig ein Mitglied des Jesuitenordens, im Hauptquartier ankam mit dem strikten Befehl aus Wien, die Schlacht bei Königgrätz um jeden Preis zu liefern. Henikstein und Kriemann waren inzwischen abgesetzt, und unter Baumgarten's Leitung wurde nun gegen Benedek's Willen die verhängnisvolle Schlacht geschlagen.

Vor Kurzem wurde gemeldet, daß zwischen Deutschland und Haiti ein Act der Feindseligkeit ausgebrochen sei. Die jüngst eingetroffene „Newyorker Handelszeitung“ schreibt darüber: „Am 11. Juni bombardirte die „Bineta“ und die „Gazelle“ Port-au-Prince für kurze Zeit, nahmen zwei haiti'sche Corvetten in Beschlag und hielten sie so lange in Besiz, bis die Regierung von Haiti den deutschen Kaufleuten Abschlag auf eine ihnen zukommende Entschädigung wegen Erpressungen bezahlte hatte. Die Abschlagszahlung beträgt 15,000 Dollars.“ — Nach

früheren
deutsche
dem sie
auf Con
verweiger
Bon de
Musikfest
allen Th
stiker bin
colossale
kann, i
Anbild.
stimmt, i
geläute,
schüssen
der groß
außerorde
dirigirte
Walzer:
Später
„Trouba
des Effe
looschlug
Festes,
Orgel,
Der zwe
liche G
spielte e
Enthusia
geisterung
das Präl
Die Sop
und der
zweiten.
Madame
hor acco
Musikcor
die Glock
donnerter
thustadme
werden n
land bes
ihre Debu
„Zauber
an und
tungen d
rin war
vernehm
stimmig
jemals i
Püce w
Schwalb
des Com
der 100
Ereigniß
Musikcor
ments,
Pianist
Bravoru
sonstige
an sich
samen U
langen
aus. A
über die
erschien
sich von
Stück,
Phantasi
die mit
Der Veit
traf an
gangener
ließ der
folgen,
Wirkung
Selector
„Heil G
folgte, g
kumt in
Enthusia
wollten
meister r
Beifall

B. hat
O Mit-
Salz-
Turner
unter-
turneri-
Turner
erlaubt
durch
sich stets
gewusst
denen
zutrag-
melden.
treufen,
Spigen
nen, fer-
olge ih-
en, und
en ober
das Zu-
Nach
stellung
wel-
dem
noch
em La-
effelben
en; die
Män-
ren des
ist die
Kriegs-
stabs-
elangt.
generals
darbein
effschen
er den
bedte.
seinen
wählte
nischen
Henis-
it mit
war
st für
deschen
es die
Kris-
erseite
Liebe
ei den
ritsge-
itäts-
theilte
ugen-
trug
durch-
g der
riegs-
rtheit
ist vor
läufig
aupt-
aus
jeden
manic
aum-
edel's
agen.
ischen
igkeit
Neu-
„Am
die
nah-
und
rung
schlag
we-
lags-
Nach

früheren Berichten hatte die dortige Regierung deutsche Kaufleute zu überbieten gesucht, indem sie denselben den Betrieb einer von ihnen auf Concessionierung erbauten Eisenbahnstrecke verweigerte.

Von dem vielbesprochenen Friedens-Jubiläum-Musikfest in Boston wird u. A. berichtet: Aus allen Theilen der Welt waren Sänger und Musiker hingeströmt, und der festlich geschmückte colossale Bau, der an 25,000 Personen fassen kann, gewährte in der That einen imposanten Anblick. Der erste Tag war für Amerika bestimmt, indem die Nationalhymne unter Glockengeläute, Dampforgelspiel und obligaten Kanonenschüssen abgesehen wurde. Alsdann erschien der große Walzer-Componist Strauß, der mit außerordentlichem Beifall begrüßt wurde, und dirigirte mit bewundernswürdiger Finesse seinen Walzer: „An der schönen blauen Donau“.

Später wurde der Amboss-Chor aus Verdi's „Troubadour“ executirt, wobei zur Erhöhung des Effectes 100 Feuermänner auf 100 Ambosse loschlügen. Gilmore, der Unternehmer des Festes, dirigirte den Chor mit Kanonen, der Orgel, den Ambossen und allen Militärbanden. Der zweite Tag gehörte England. Die englische Grenadierbande unter Godfrey's Leitung spielte einige englische Märsche, die großen Enthusiasmus hervorriefen. Als sich die Begeisterung etwas gelegt hatte, spielte die Orgel das Präludium des englischen Nationalgesanges. Die Sopranstimmen sangen den ersten Vers, und der volle Chor, vom Orchester begleitet, den zweiten. Das Solo im dritten Vers wurde von Madame Rudersdorff gesungen, und den Schlusschor accompagnirte die Grenadierbande und alle Musikcorps sowie die Orgel; zugleich wurden die Glocken in der Stadt geläutet und Kanonen donneten herein. Dies rief einen solchen Enthusiasmus hervor, daß der Choral wiederholt werden mußte. Der dritte Tag war für Deutschland bestimmt. Frau Bescha-Leutner machte ihr Debüt. Sie sang eine Arie aus Mozarts „Zauberflöte“ und übertraf noch bei Weitem die an und für sich schon hoch gespannten Erwartungen des Publikums. Die Stimme der Sängerin war in allen Theilen des Hauses deutlich vernehmbar. Frau Bescha-Leutner wird einstimmig als die beste Sängerin anerkannt, die jemals in Boston gesungen hat. Die nächste Pièce war Abi's bekanntes Lied: „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“, welches unter des Componisten Leitung von dem vollen Chor der 10,000 Sänger executirt wurde. Das große Ereigniß des dritten Tages war das Spiel des Musikcorps des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments, dasselbe betrat die Tribüne nachdem der Pianist Bendel gespielt hatte, es wurde mit Bravorufen, Wehen von Taschentüchern und auf sonstige enthusiastische Weise empfangen. Die an sich sehr stattlichen Leute sahen in ihren kleidsamen Uniformen und ihren Helmen mit den langen rothen Federbüschen äußerst imposant aus. Als der Capellmeister Saro, dessen Haupt über die Köpfe der andern Musiker emporragte, erschien und den Dirigentenstab ergriff, erhob sich von Neuem stürmischer Applaus. Das erste Stück, welches die Capelle spielte, war eine Phantasie über Thematata aus dem „Prophet“, die mit unerreichter Meisterschaft gespielt wurde. Der Beifall, den das Auditorium spendete, übertraf an Ungeßäm und Nachdruck alle vorhergegangenen Beifallstürme. Als Tacaponummer ließ der Capellmeister die Ouverture zu „Oberon“ folgen, womit er eine nicht minder gewaltige Wirkung erzielte. Hieraus spielte die Capelle Selectionen aus der „Africanerin“. Als dann „Heil Columbia“ und der „Danke Doodle“ folgte, gerieth der amerikanische Theil des Publikums in Ekstase und wilde Begeisterung; der Enthusiasmus und der Donner des Applaus wollten gar nicht aufhören, und der Capellmeister mußte sich zum Dank für den großen Beifall wohl ein Duzend mal verbeugen.

Schließlich spielte die Capelle noch „Die Wacht am Rhein“, worüber sich der Beifall des Auditoriums in gleich nachdrücklicher Weise zu erkennen gab. Der vierte Tag war Frankreich geweiht. Die Amerikaner haben für dies Musikfest einen originellen Namen gefunden: sie nennen es das „Bostoner musikalische Erdbeben“.

Man hat ausgerechnet, daß jährlich während der Sommermonate über 30,000 veranugungsbereisende Amerikaner nach Europa segeln, um 50 Millionen Dollars in europäischen Hotels, Bädern und Belustigung auszugeben, weil die Preise in den amerikanischen Hotels zu enorm hoch sind, um zu Lustreisen im eigenen Lande einzuladen. Die Reise nach Europa ist eben noch billiger.

In New-York sind jüngst an einem Tage 75 und am andern 45 Menschen am Sonnenstich gestorben.

Wasserwärme in der Badeanstalt am 9.: 19 Grad.

Herzlichen Dank.

Allen Denen, welche meiner verstorbenen Frau das letzte Geleit zur ewigen Ruhe gaben, sowie ihren Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten, sage ich meinen herzlichsten Dank. Gott möge Ihnen ein reichlicher Vergelter sein.

Der trauernde Gatte
Carl Heinrich Selbmann,
nebst Pflanztochter.

5000 Thaler — — —
ist gegen mündelmäßige Hypothek sofort auszuleihen beauftragt
Advocat Reinholdt.

Veränderungshalber bin ich gefunden, mein Haus in der Neugasse, Nr. 465, aus freier Hand mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Es enthält 7 schöne Stuben, großen Keller, Gewölbe, Waschhaus, Seitengebäude und Hofraum.
August Sprung.

Zwei Stuben
mit Stubenkammer, Bodenkammer und sonstigem Zubehör sind zu vermieten bei
Julius Schadebrod auf dem Wind.

Noch einige tüchtige
Webermeister
können in 2 breit sofort auslohnende Arbeit erhalten bei **F. Jähmig**, Löpferstraße 312
NB. Ketten- und Schußmaterial ist Zwirnwohle.

Einen Arbeiter
für die Appretur sucht
Rudolf Klein jun.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Kellner** zu werden, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei
S. Fischer.
(Deutsches Haus.)

Gesucht
wird zu Michaelis bei hohem Lohn ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen, das bei einem alleinstehenden Herrn der Wirtschaft vorstehen kann. Zu erfahren durch Nachweis der Expedition d. Bl.

Zum sofortigen Antritt wird bei hohem Lohn eine **Frau** als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Zu ersagen in der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger **Webergeselle** kann in 2 breit sofort in Arbeit treten bei **F. Jähmig**, Löpferstraße 312.

Forró vizet neki!
K. Sz; P. S. és. M.

VERLOREN
wurde am 8. Juli eine kurze **Sengabel**. Um Abgabe gegen Belohnung wird gebeten bei **Carl Clausniger**, Gastwirth.

In der Buchhandlung von **C. G. Rossberg** ist vorräthig:
Das
metrische Maß und Gewicht
zur Anwendung
für die
gesamte Spinn- und Webbranche.
Bearbeitet von
G. Hermann Delsner,
zur Zeit L. Lehrer der höheren Webeschule zu Werdau.
Mit 17 in den Text gedruckten
Vergleichungs-Tabellen.
Preis: 10 Ngr.

Das Depot
Genfer Taschenuhren
bei
August Reinhardt

Chemnitz
Langestraße Nr. 60, Eckhaus der
Langestraße u. Marktgräben, empfiehlt
en gros et en detail
Ehr. Ehr.
Silber-Cylinder-Uhren m. 4 u. 8 St.
ohne u. mit Goldrand von 4 1/2 - 10
Silber-Ancre mit 15 St. ohne und
mit Goldrand do. mit Remontoire
au Pendent von 7 1/2 - 20
Goldene Damen-Cylinder-Uhren mit
4 u. 8 St. do. mit feiner franz.
Emaille von 13 - 25
Goldene Damen-Cylinder, m. 2 Gold-
kapseln, 8 St., franz. Emaille do.
3 Goldkapseln, Savonnet ohne u. mit
Remontoire au Pendent von 21 - 72
Goldene Ancre für Herren 15 St.
ohne u. mit 2 Goldkapseln do.
Remontoire au Pendent von 18 - 75
Für regelrecht gutes Abziehen 1 Zhr. 10 Ngr.
bei 2jähriger Garantie.
Großes Lager der echten **Talmi-Gold-**
Ketten, von echtem Golde nur durch die Gold-
probe zu unterscheiden. **Westketten**, à f.
1 bis 4 Zhr. **Salzketten** bis 7 Zhr.
Fabrik und Lager diverser **Stuhuhren.**
Regulateure in 20 verschiedenen Mustern von
9 1/2 - 36 Zhr., alle Gattungen **Wanduhren**,
sowie echt schweizer **Musikwerke** und **Musik-**
dosen.

Einkauf. Gebrauchte **Meubles,**
Betten, Wäsche, Klei-
dungsstücke und **Wirthschaftsachen** kauft
stets zu höchsten Preisen und bittet Herrschaft en,
welche derartige Sachen verkaufen wollen, um
gef. Mittheilung **A. N. Herxsch**, Lohgasse 12
in **Chemnitz.**

Beeren, Pilze, Obst, grünes
Gemüse
werden gekauft im **Technicum.**

Ein Paar starke **Schweine**, zum Aufstäl-
len, stehen zu verkaufen bei
Hopberg in **Merzdorf.**

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch,
desgl. **Kalb- und Schöpfenfleisch** ist frisch
zu haben bei **Rudolf Bley.**

1 Kleiderschrank, 1 Violine, 1 Nähmaschine,
1 kupferne Ofenblase mit Cylinder sind zu
verkaufen bei **Münzel** in der **Bauschmiede.**

Empfehlung.
Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß
ich vom vergangenen Sonntag an, als den 7.
Juli, den Kegelschub zum Schießhaus pachtweise
übernommen habe. Ich versichere stets bemüht
zu sein, den geehrten Kegelfreunden mit einem
guten Glas Bier bestens aufzuwarten.
Achtungsvoll
Julius Pempel.
Heute, Mittwoch, Nachmittag erstes Schieben.

Haupt-Agentur
 der
Gladbacher Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

C. F. Günther
 Tuch- u. Buckskin-Lager
 in
Chemnitz
 4. Holzmarkt 4.

Haupt-Agentur
 der
Stuttgarter Lebensversicherungs-
und Ersparnisbank.

empfehlen in größter Auswahl bei billiger Bedienung
 Rock-, Gosen- und Joppenstoffe,
 Damen-, Billard- und Wagentuche,
 Tuche und Plüsch für Spinnereien zc.,
 Regenmäntelstoff, Lama und Semdenflanell,
 Plüsch, Krimmer, und Astrachan,
 gewirkte Unterkleider,
 Depot Schweizer Gesundheits-Krepp-Unterkleider.

Möbelstoffe und Tischdecken,
 Reise-, Schlaf-, Bade- und Pferdebedecken,
 Westen, Sammete und Futterstoffe,
 Cachenez und Taschentücher,
 Herren- und Frauentücher,
 Cravatten, Schlipse zc.,
 Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Auswahlsendungen und Proben stehen stets zu Diensten.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der Webergesellen-Krankenkasse hierdurch zur Nachricht, daß bei der am 24. Juni d. J. stattgefundenen Versammlung
Robert Lauenstein, Nr. 419, zum Altgesellen,
Friedrich Worm, Nr. 326, als Stellvertreter
 gewählt wurden. Es sind daher An- sowie Abmeldungen der Kranken von heute an beim Alt-
 gesellen **Robert Lauenstein** (Lauenstein's Restauration) zu bewirken.
 Frankenberg, den 1. Juli 1872. F. Leipart.

Extrafahrt: Rhein, Strassburg, Schweiz.

Abfahrt 20. Juli. Billets 4 Wochen gültig. Rückreise beliebig.
 Fahrpreise hin und zurück: **Frankfurt a. M. Appenweier. Basel.**
 ab Dresden: 10 Tlhr. — Ngr. 13 Tlhr. 15 Ngr. 15 Tlhr. 15 Ngr. für
 ab Leipzig: 7 Tlhr. 20 Ngr. 11 Tlhr. 15 Ngr. 13 Tlhr. 15 Ngr. 3. Cl.
 2. Classe und Zwischenstationen entsprechend. Ausführliches Programm à 2½ Ngr.
 Speditions-Bureau von **Eduard Geucke, Dresden.**

Mussteuer = Artikel

Vorzügliche Bettfedern und
 vorzügliche Zulete.

Leinwand in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ breit zu Leib- und Bettwäsche, Inlets, Bett-
 zeuge, Stangenleinen, Satin, baumwollene und leinene Damastüberzüge, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breit,
3- und 6seitige Zwillich- und Damast-Gedecke,
 Tischtücher, Servietten, Tischdecken, naturel und hamoisleinen, in allen Größen,
 Zwillich- und Damasthandtücher, Taschentücher in Battik, Leinen und Shirting,
 Negligéstoffe in Wallis, Bique, Biquebarhent, Croisé, Tricot und Cordobachent,
 Flanelle und Lama zc. zc., Oberhemden, Damen- und Kinderwäsche in großer Aus-
 wahl, nur gute reelle Waare, trotz des bedeutenden Aufschlages noch zu alten Preisen
 empfiehlt

Chemnitz.

C. O. Knoth

Leinwand- und Bettfedernhandlung
 20 Langestraße 20.

Bei großen Posten extra Rabatt.

Möbelplüsch, Möbelripps,

halb- und reinvollne Möbeldamaste, lang- und quergestricke Portièrenstoffe, auch
 türkischgedruckte, das Elegante und Beste, was es giebt, empfiehlt als eignes Fabrikat zu
 billigen Preisen **C. A. Speer, Chemnitz, Antonplatz 13, neben Auerbachs Hof.**

Glenc & Hoffmann

Bank- & Wechselgeschäft

Leipzig, Hainstraße 4,
 halten sich zur billigsten Ausführung aller in diese Branche gehörigen Aufträge
 bestens empfohlen.

Formen

von schöner Façon sind billig zu verkaufen bei
Oskar Mai, Altenhainer Straße 330.
 Auch laßt noch Rippen d. D.

Billig zu verkaufen sind Kramer-Sachen,
 bestehend in gemalten Regalen, Rifen, großen
 und kleinen Käffen mit Regalen und dergl. m.
 Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Verkauf.

Ein Paar Zugochsen, groß und stark, sind
 zu verkaufen beim Gutbesitzer **Kämpfe** in
 Ober-Mühlbach.

Etwas ausgezeichnetes von
fettem Rindfleisch
 ist von heute an zu haben bei **Hermann Bött-**
ger jun. und Robert Friedrich.

Restauration zum Hammerthal.

Heute, Mittwoch, von Abends 18 Uhr an
 musikalische Unterhaltung. Um zahlreichen
 Besuch bittet **Fr. Peger.**



Heute, Mittwoch, von Nachmittags 6
 Uhr an gesellige Zusammenkunft mit
 anschließendem Länzchen in **Nerge's** Re-
 staurations zu **Gunnarsdorf.**

Die Sängerrinnen und Sängler sind
 zu freundlicher Theilnahme besonders
 eingeladen.

Der Vorstand.

Heute, Mittwoch, von 4 Uhr an Scheib-
 schießen im **Hammerthal**, wozu alle Schieß-
 freunde eingeladen werden.

Für Freunde des religiösen Fortschritts
 findet **Donnerstag** Abends 9 Uhr bei **S. Pilz**
 Vortrag statt:

- 1) ein Wort Uhlrich's,
- 2) über Erziehung.

Zimmermann's Casino.

Nächsten Donnerstag Abend Zusammenkunft
 mit den Frauen in der **Schloßrestauration** **Sach-**
senburg.

Association.

Dienstag, den 16. d. M., Abends Punkt 8 Uhr
Hauptversammlung
 im Vereinslokal.

- Tagesordnung:
- 1) Ablegung der Jahresrechnung.
 - 2) Festsetzung der zu vertheilenden Dividende.
 - 3) Antrag des Vorstandes, die Erweiterung des
 Geschäfts betreffend.

Der Vorstand.

Schießhaus Frankenberg.

Wer genehmigt ist, meinen Salon zum Kö-
 nigsschießen als Schanklokal zu pachten,
 den bitte ich, sich baldigst mit mir in's Einver-
 nehmen zu setzen. **A. Pfugbeil.**

Marktpreise.

Chemnitz, 6. Juli.
 Weizen à 1000 Kilo 82 Tlhr. bis 90 Tlhr. — Rog-
 gen à 1000 Kilo 58 Tlhr. bis 61 Tlhr. — Gerste à
 1000 Kilo 56 Tlhr. bis 62 Tlhr. — Hafer à 1000 Kilo
 50 Tlhr. bis 52 Tlhr. — Erbsen à 1000 Kilo 58 Tlhr.
 bis 66 Tlhr. — Kartoffeln à 100 Liter 2 Tlhr. 20 Ngr.
 bis 3 Tlhr. — Ngr.
 Die Kanne Butter 215 Pfg. bis 235 Pfg.
 Heu à Centner — Tlhr. 25 Ngr. bis 1 Tlhr. — Ngr.
 Stroh à Schock 8 Tlhr. 20 Ngr. bis 9 Tlhr. — Ngr.

Hierzu als Beilage:
Allgemeiner Anzeiger für das König-
reich Sachsen (Nr. 26).